

Zwar läßt sich das *Tor* zur Wahrheit öffnen,
doch die *Räume dahinter* geben ihr Geheimnis
trotzdem nicht völlig Preis. –
Folge dem Rhythmus der Erkenntnis *behutsam*;
denn sie (= die Erkenntnis) schreitet
nur in *kleinen* Schritten voran. –

EINLEITUNG

Es gilt *Mensch* zu bleiben, auch in *unmenschlichen* Zeiten. – Ja, es gilt, die Suche nach gewissenhafter Wahrheit zum *Lebensziel* zu machen. – Das Wesen der Wahrheit Gottes läßt sich nur *dann* erahnen, wenn man eine *bildliche* Vorstellung davon hat. – Bei jedem Einzelnen wird solch individuelles Bild etwas perspektivisch 'verzeichnet' sein, muß mit Irrtümern behaftet bleiben, weil wir als 'Geschöpfe' nicht zu 'kosmisch holographischem' Denken befähigt sind. – Eine allgemein *verbindliche* 'Beschreibung' vom *wahren* Wesen Gottes war, ist und bleibt uns Sterblichen *unmöglich*. –

Auch *grundsätzlich* vermögen wir *nicht*, uns den jeweils 'vorgestellten' Phänomenen Wahrheit und Unwahrheit (bzw. Lüge) – dem allgemein gültigen *Wortlaut* gemäß – *realistisch* anzunähern, weil eine *Sache* bzw. sachliche *Aussage* nicht dasselbe sein kann wie ein gedanklich vorgestellter *Begriff*, den wir uns davon machen. – Denken bedeutet, die Welt in der Vorstellung noch einmal zu bauen; und zwar nicht aus Stein oder Holz, sondern aus *Begriffen* als dem Material des Denkens. – Da die *Perspektive* des Denkens (aufgrund voneinander abweichender Lebenserfahrungen und Charaktereigenschaften) individuell *unterschiedlich* ausgerichtet ist, will auch jede wortwörtlich bzw. 'stofflich' anvisierte 'Wahrheit'

oder 'Lüge' am Wesen des jeweiligen *Beobachters* gedanklich *relativiert* sein. – Begriffe – auch solche wie Wahrheit und Lüge – gleichen persönlich 'zusammengefalteten` Urteilen (Meinungen), und Urteile (Meinungen) ihrerseits gleichen persönlich 'auseinandergefalteten` Begriffen. –

* * *

Im Goetheschen 'Doktor Faustus` erteilt Mephisto dem Schüler folgenden Rat:

Mephisto:

„Im ganzen haltet Euch an *Worte!* – Dann geht Ihr durch die sichre Pforte zum Tempel der Gewißheit ein.“ –

Schüler:

„Doch ein *Begriff* muß bei dem Worte sein.“ –

Mephisto:

„Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich quälen; denn eben wo Begriffe *fehlen*, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten; an Worte läßt sich trefflich glauben, von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.“ –

Mephisto stellt hier also die Kraft des Wortes und die Macht des darauf begründeten Spektrums effizienter Anwendung *über* jene des jeweils individuell vom Wort hergeleiteten Begriffs. – Außer Zweifel steht, daß sich zwischen Wort und Begriff (hier z.B. von Wahrheit und Lüge) geheimnisvolle Fäden knüpfen lassen, die sich auch mal verheddern oder verknoten können. –